

Wasserstoffbomben auf Palomares (Provinz Almeria)

17. Januar 1966: In 9.000m Höhe kollidieren B-52-Bomber und Auftankflugzeug. Beide Flugzeuge stürzen ab – 11 Tote. Vier Wasserstoffbomben der B-52 werden ausgeklinkt. Eine fällt ins Meer und wird erst zwei Monate später intakt gefunden. Eine H-Bombe bleibt unbeschädigt. Doch zwei H-Bomben zerschellen am Boden. Grosse Mengen Plutoniums werden in Staubwolke freigesetzt. 170 Hektar Land verseucht.

In monatelanger Arbeit werden 1.700t kontaminierten Erdreichs abgetragen und in USA verschifft.

Franco-Regime spielt Vorfall herunter, denn die Region soll gerade mit grossen Investitionen für Tourismus erschlossen werden. Tourismusminister Manuel Fraga badet medienwirksam am Strand von Palomares.

Doch Ende der 1990er Jahre stellt sich heraus, dass Säuberung nicht gründlich genug war. An manchen Stellen übersteigt Strahlenbelastung den zulässigen Grenzwert um ein Mehrfaches. Um Bauboom in Palomares nicht zu stören, enteignet Regierung mehrere besonders verstrahlte Grundstücke, damit sie nicht für Bauten oder Landwirtschaft genutzt werden.

2009: Studie stellt fest, dass 50.000 Kubikmeter Erdreich mit einem halben Kilo Plutonium verseucht sind.

Oktober 2015: US-Aussenminister John Kerry und Spaniens Aussenminister Margallo unterzeichnen Absichtserklärung, derzufolge die kontaminierte Erde abgetragen und in USA abtransportiert werden soll.

Aber wo verbleibt sie dort?

Ähnlicher Unfall:

21. Januar 1968 nahe Thule, Grönland

Über die Jahre mehrere Unfälle mit U-Booten, Bombern und Interkontinentalraketen.